Kriegs-Nachrichten.

Wir laßen hiernachstehend die wichtigsten und meist wahrscheinlichen—denn alle zu geben ist in einem wöchentlichen Blatte rein unmöglich—Kriegs-Nachrichten, Truppen-Bewegungen, u. s. w., wieder, wie sie von Tag zu Tag bei uns eintreffen, folgen, damit unsere Leser von allen Vorfällen im Zusammenhang unterrichtet werden:

Der Krieg für die Union.

Vom Kriegsschauplatze.

Von General McClellan's Armee.

Rebellen-Bericht von einer Schlacht bei Charleston.

Von General Hallecks Armee.

Missethaten der Secessionisten in Kentucky.

Aus Fort Monroe.

Von McClellans Armee

Fort Monroe, Juni 22. Durch den Dämpfer von White Haus Point erfahre ich, daß die Rebellen gestern nach dem Lager des General Hooker Bomben warfen, daß sie aber keinen großen Schaden anrichteten.

General Hooker erwiderte das Feuer von einer der neu errichteten mächtigen Batterien und warf schwere Bomben, die den Feind schnell zum Rückzug brachten, wie die Beobachtungen von Lowe's Ballon ergaben.

Unsere Truppen sind enthusiastisch bei der Aussicht auf eine große und entscheidende Schlacht.

Rebellen-Bericht von einer Schlacht bei Charleston.

Fort Monroe, 22. Juni. Der Dämpfer Metamora kam gestern Nacht von City Point an; zu spät um noch Depeschen absenden zu können.

Die Richmond Zeitungen vom Sonntag enthalten einen kurzen Bericht über ein blutiges Gefecht, das zwischen 5 Bundes-Regimentern mit einer Batterie Parrot-Kanonen und Theilen von 4 Conföderirten Regimentern mit einer Batterie stattfand. Die Schlacht dauerte den ganzen Tag und der Verlust auf beiden Seiten war groß.

Der Charleston Mercury befürchtete, daß die Schlacht am nächsten Tage erneuert werden würde, und sprach Besorgnisse für die Sicherheit der Stadt aus, da die südlichen Truppen sehr erschöpft waren und viele Offiziere verloren hatten.

Die Generale Evans und Pemberton complimentirten die Truppen für ihre Tapferkeit, mit welchen sie das Feuer unserer Kanonenboote und Batterien aushielten.

Der Kampf fand vier Meilen von Charleston statt, und ein Leitartikel des Mercury deutet an, daß unsere Kanonenboote den Rebellen den Rückzug abgeschnitten habe. Wenn dies der Fall ist, muß Charleston bald in unsere Hände fallen.

Die Dispatch sagt, es kann nicht länger in Abrede gestellt werden, daß Jackson beträchtliche Verstärkungen hat, und daß die Bundestruppen sich entweder vereinigen oder über den Potomac zurückgehen müssen.

Von General Halleck's Armee.

Corinth, 22. Juni. Es ist jetzt positiv in Erfahrung gebracht, daß Beauregard das Commando seiner Armee an Gen. Bragg abgab, und am 15. nach Montgomery, Alabama, abreiste, wo er am 17. ankam; er war nur von wenigen Stabsoffizieren begleitet und reiste sofort weiter nach Richmond. Zwei Berichte sind eingegangen über den Grund seiner Abreise—der eine sagt daß er das Commando über die Armee bei Richmond übernehmen werde, und der andere, daß er persönlich die Gründe der Räumung von Corinth vorlegen wolle. Das Letztere scheint wahrscheinlich, da es bekannt ist, daß Beauregard und Jeff. Davis schon seit einiger Zeit in schlechtem Einvernehmen stehen.

Heute ist der wärmste Tag der Jahreszeit; der Thermometer zeigt 90 Grad im Schatten. Die Nächte sind sehr kühl.

Corinth, 22. Juni. Auf Aufforderung des Gen. Halleck sind große Massen von Lebensmitteln von St. Louis hier angekommen, die unter die Nothleidenden in Mississippi vertheilt werden. Die Letzteren scheinen dankbar dafür zu sein.

Offizielle Nachrichten sind im Hauptquartier eingegangen, daß die Rebellen Cumberland Gap geräumt haben, und daß es von den Ver. Staaten Truppen besetzt ist.

Missethaten der Sezessionisten in Kentucky.

Louisville, 22. Juni. — Am Freitag Abend wurden 5 Unionleute, die von einer Wahl-Convention kamen, von Secessionisten aus einem Hinterhalte nahe Berrys Station getödtet. Verstärkungen wurden sofort von Lexington, Kentucky, und anderen Plätzen abgesendet, und die Gefangennahme der Banditen wird als sicher betrachtet.

Von Fort Monroe.

Fort Monroe, 22. Juni. Das Wetter bleibt warm und trocken und die Hitze ist heute sehr drückend.

Neuere Kriegsnachrichten.

Aus Memphis, Tennessee.

Von Charleston.

Von Fort Monroe.

Memphis, Tennessee, 23. Juni. Im „Granada Appeal" vom 18. Juni sind folgende Neuigkeiten enthalten:

Der Verlust der Conföderirten bei Secessionsville am 16. Juni ist 40 Todte und 100 Verwundete gewesen. Wir haben auf dem Schlachtfelde 140 Unionsoldaten begraben und 40 gefangen genommen.

Spezielle Depeschen aus Charleston vom 17. Juni an die Zeitungen in Augusta melden: Ein sehr scharfes Gefecht hat gestern 4 Meilen von der Stadt auf der James Insel stattgefunden. Fünf Regimmenter Unionsoldaten mit Artillerie griffen unsere Batterien bei Secessionsville an.

Colonel Lemar commandirte die Conföderirten und schlug mit wenigen hundert Mann den Feind drei Mal mit großem Gemetzel zurück. Der Feind focht brav, wurde aber geschlagen. Unser Sieg war vollständig. Der Verlust des Feindes wird auf 400 Mann geschätzt.

Der Conföderirte Verlust wird auf 50 bis 100 angegeben. Col. Lemar ist verwundet. Die Captäns Reed und King und der Lieut. Edwards sind getödtet.

Der Angriff wird erneuert werden.

Die Conföderirten sind durch das Bombardiren des Feindes sehr erschöpft.

Von Charleston.

Es scheint, daß die Rebellen eine Anstrengung gemacht haben, den General Hunter von Stone Island zu vertreiben, dieser Versuch ist aber fruchtlos gewesen, da nach dem „Charleston Mercury" die Rebellen gezwungen worden sind, sich zurück zu ziehen. Es kann keine große Streitmacht unserer Armee an dem Gefechte, welches stattgefunden, Theil genommen haben, es ist wahrscheinlich, daß die Regimenter nur die Vorgarde unserer Armee gebildet haben.

Das Hauptgefecht muß noch stattfinden, wenn der Feind nicht, wie es wahrscheinlich ist, es vorzieht die Stadt zu räumen, in welcher Furcht und Schrecken regieren.

Das Volk von Charleston sieht die Unterwerfung der Hauptstadt von Süd-Carolina vor der Thür.

In Charleston hat die Rebellion begonnen und in Charleston wird sie dem Anschein nach enden und die Verräther-Flagge, welche zuerst im Triumph über Fort Sumter erhoben worden, wird wahrscheinlich baldigst niedergerissen, um nie wieder erhoben zu werden.

Von Fort Monroe.

Fort Monroe, 23. Juni. Doktor O. Stille vom 23. Pennsylvania Regiment ist hier vorige Nacht gestorben.

Manassas, 23. Juni. Gen. McDowell erholt sich schnell von seinen Verletzungen und wird in einigen Tagen wieder in aktiven Dienst treten.

Vollständiger Bericht über das Gefecht vor Richmond.

Hauptquartier des Gen. McClellan, 25. Juni, Abends. General Hooker rückte heute Morgen um 9 Uhr, in der Absicht, eine neue Stellung einzunehmen, mit seiner Division vor. Die Folge davon war, daß seine Truppen auf den entschlossensten Widerstand von Seiten des Feindes stießen. Der Kampf dauerte bis Nachmittags um 4 Uhr und während desselben wurden die Rebellen gezwungen, dem unwiderstehlichen Muthe unserer Leute zu weichen. Während des Tages deutete Alles eine allgemeine Schlacht an, der Feind zeigte aber keine Neigung, sich darauf einzulassen.

Die Truppen fochten so tapfer als jemals. Der Verlust auf unserer Seite wird etwa 200 Todte und Verwundete betragen.

Unter den Verwundeten befinden sich Colonel Morrison, Adjutant des Gen. Palmer, und Capitän Rafferty.

Die Anzahl unserer Todten ist sehr gering, die Meisten der Leute sind verwundet.

Der Verlust des Feindes ist nicht bekannt, doch glaubt man, daß derselbe mindestens dem unsrigen gleich kommt.

Das Feldlager der Rebellen, Hooker's Division gegenüber, wurde genommen und ist jetzt durch unsere Truppen besetzt. Der Grund und Boden, auf welchem gefochten wurde, war sumpfig.

Dem Capitän De Russy gelang es, zwei Napoleon Zwölfpfünder während des Nachmittags durch den Sumpf zu bringen, leisteten vortreffliche Dienste, da ein Versuch des Feindes, sie zu nehmen, zurückgewiesen wurde und zum Resultate hatte, daß er mit großem Verluste zurückgetrieben wurde.

General McClellan war während des Tages überall gegenwärtig und überwachte alle Bewegungen.

Später vom Kriegsschauplatze.

Große Schlacht bei Charleston.

Großer Lebensverlust.

Neuyork, 27. Juni. Der Dämpfer Philadelphia ist von Beaufort und der Ericson von Key West mit Nachrichten vom 18. und von Port Royal vom 23. Juni angekommen. Der letztere hat 181 Passagiere, darunter Gen. Benham und dessen Stab und 27 bei dem letzten Gefechte auf James Island verwundete Soldaten überbracht.

Die von Charleston Zeitungen copirte Darstellungen des Gefechtes ist correct. Die Ver. Staaten Truppen machten unter Gen. Benham am Morgen des 16. Juni um 4 Uhr einen Angriff und wurden nach einem vierstündigen harten Gefechte mit einem Verluste von 668 Todten, Verwundeten und Vermißten zurückgeworfen.

Vom 18. Michigan Regimente sind nur 250 Mann übrig geblieben. Das 79. N. Y. Regiment hat auch schwer gelitten.

Die Union-Truppen wurden gezwungen sich unter den Schutz der Kanonenbooten zurückzuziehen.

Der Ericson hat das 7. Neu-Hampschire, 6 Compagnien des 19. Neuyork Regiments und 4 Compagnien des 1. regulären Artillerie Regiments zu Port Royal gelandet.

Große Schlacht!

Richmond's Fall!

Als wir zur Preße gehen mußten, kamen noch folgende Depeschen an:

Waschington, 9 Uhr Abends.

Das Kriegsdepartement wird noch heute Nacht alle, günstige wie ungünstige Nachrichten von Gen. McClellans Armee nach dem Norden schicken.

Baltimore, 9½ Uhr Abends. Der Correspondent des Baltimore American kam soeben aus dem Lager vor Richmond hier an, und ist damit beschäftigt eine Schilderung der Vorgänge der 4 letzten Tage vor Richmond niederzuschreiben.

Wir haben den größten militärischen Sieg erfochten!

Richmond muß fallen!

Von Californien.

San Francisko, 10. Juni. In dieser Stadt ist ein Brief des Gouverneur Alvarez von Querrea in Mexiko eingegangen, welcher schreibt, daß er einen Brief vom 20. Mai aus Mexiko empfangen hat, in welchem gemeldet wird, daß die französische Armee capitulirt hat.

Nach Berichten aus Oregon hat daselbst am 2. Juni eine Wahl statt gefunden. Es waren nur zwei Tickets im Gange, eine Vereinigung der Douglas-Demokraten, Union Ticket genannt und eine Verbindung des Breckenridge-Demokraten, reguläres demokratisches Ticket genannt. Das ganze Union-Ticket ist mit 3000 Stimmen Majorität gewählt.

Der gewählte Gouverneur Addison Gibbs ist ein aus dem Staate New York eingewanderter Douglas-Demokrat.

John McBride, das gewählte Congreßmitglied, ist ein Republikaner und hat früher in Missouri gewohnt.

Die Reise des Presidenten nach Westpoint.

Der President ist ebenso schnell nach Westpoint gereist wie zurück. An einem Tag in voriger Woche ging er von Waschington ab, und den andern kam er schon wieder durch Philadelphia. Was war der Zweck dieser Reise? Darüber zerbricht sich Mancher den Kopf. In Westpoint befindet sich Gen. Scott und man nimmt allgemein an, daß der President mit ihm Raths gepflogen über den höchst kritischen Stand der Dinge. In den nächsten Tagen steht Wichtiges bevor.

Wer ist zur Benutzung des Heimstättegesetzes berechtigt, und wo ist Congreßland für die Ansiedler zu finden?

Auf die eben gestellten und einige andere Fragen in Bezug auf die kürzlich vom Congreß passirte und vom Presidenten gebilligte Heimstättebill, gab die „New York Tribune" kürzlich folgende Antwort, welche wir im Interesse derjenigen unserer Leser in Stadt und Land, welche die Wohlthaten des Gesetzes selbst benutzen oder Andere—namentlich Freunde in Deutschland — darauf aufmerksam machen möchten, hier wiedergeben.

Jede männliche oder weibliche Person, die über 21 Jahre alt und Bürger der Ver. Staaten ist, oder wenigstens die gesetzliche Erklärung abgegeben hat, Bürger der Vereinigten Staaten werden zu wollen, und jede Person unter 21 Jahren, welche Bürger und Haupt einer Familie ist, oder wenigstens 14 Tage im Militärdienst der Ver. Staaten gestanden und die nie Waffen gegen dieselben getragen, noch ihre Feinde unterstützt hat, ist berechtigt, nach dem 1. Januar 1863 eine Viertelsection öffentlichen Congreßlandes in Besitz zu nehmen, welches bisher zum niedrigsten Preise von $1.25 zu beanspruchen war.

Es gibt eine beschränkte Menge öffentlicher Ländereien in der Nähe einiger Eisenbahnlinien, für deren Bau solche Ländereien verwilligt, wo aber die abwechselnden Sektionen zurückbehalten und zum Preise von $2.50 per Acker angesetzt wurden. Von diesen Ländereien höheren Preises darf ein Ansiedler nach dem Gesetz nur 80 Acker (die Hälfte einer Viertelsection) in Besitz nehmen. 80 Acker geben jedoch immerhin eine gute und hinreichende Bauerei ab, besonders in solcher Lage.

Obwohl das Gesetz in obiger Weise erst am 1. Januar 1863 in Kraft tritt, so scheint es doch, daß jeder Arbeiter der es will, sich schon im Voraus die Wohlthaten desselben sichern kann. Denn der erste Abschnitt des Gesetzes sagt, daß jeder Ansiedler an oder nach dem 1. Januar 1863 eine Viertelsection in Anspruch nehmen darf, für welche er sich nach den bestehenden Gesetzen das Vorkaufsrecht gesichert hat. Wenn Jemand also nach den früheren Vorkaufsgesetzen jetzt ein Stück Land in Anspruch nimmt oder schon in Anspruch genommen hat, so kann er dasselbe vom 1. Januar 1863 an unter dem Heimstättegesetze in Besitz nehmen.

Für das Land, welches der Ansiedler nach dem Heimstättegesetz in Besitz nimmt, sei es nun ¼ oder ⅛ Sektion, hat er zur Deckung der Vermessungskosten $10 an die Ver. Staaten und überdies die gesetzlichen Gebühren an den Registrator und Einnehmer des Landamts zu zahlen (diese Gebühren betragen, wie die „Tribune" glaubt, $3 für jede Viertelsection;) die Hälfte ist zahlbar bei der Einschreibung des Anspruchs und der Rest nach fünf Jahren, denn dann erst erhält man gegen den Beweis, daß man früher das Land beansprucht, es die Zeit über bewohnt und verbessert hat und Verein Staaten Bürger ist, den völligen Eigenthumsschein darüber.

Diese beschränkende Bedingung ist eine sehr wohlthätige und vernünftige, denn sie soll verhindern, daß das Land in die Hände bloßer Spekulanten falle, welche, statt sich darauf niederzulassen und es anzubauen, es brach liegen zu lassen, um es später zu höheren Preisen zu verkaufen, nachdem es durch die Ansiedlung anderer Leute in der Nachbarschaft an Werth gestiegen ist. Nach den früheren Gesetzen ist bekanntlich ein großer Theil des besten Congreßlandes im Westen (in Illinois, Iowa, Wisconsin, Minnesota etc.) von Landwucherern aufgekauft worden, welche es einfach liegen ließen und nicht wieder verkauften, um später ohne eigene Anstrengung hohe Preise dafür zu bekommen. So sind viele Amerikaner reich geworden, indem sie mit der Zeit einen ungeheuren Verdienst machten, weil sie durch Ankauf gut gelegenen und fruchtbaren Landes, ohne es zu bebauen, die Ansiedlung und Verbesserung desselben viele Jahre lang verhinderten, ärmere, aber fleißige Leute davon fern hielten, und doch in Folge des Fleißes benachbarter Ansiedler oft 20 bis 50 Mal so viel für das Land wieder erhielten, als sie selbst dafür gegeben.

Bis nach fünfjähriger Ansiedlung das in Besitz genommene Stück Congreßland durch Ausfertigung des Titels völliges Eigenthum des Ansiedlers geworden ist, kann es weder von diesem verkauft, noch durch irgend Jemand zur Befriedigung von Schulden ihm oder seiner Familie entzogen werden. Wenn der Ansiedler es früher zu verkaufen, in „Townlots" zu parcelliren oder sonstwie damit zu speculiren wünscht, so muß er den vollen Preis — $1.25 oder $2.50 per Acker — dafür bezahlen und sich so früher das volle Eigenthumsrecht sichern.

Sobald ein Ansiedler die Eigenthumsurkunde erworben hat, kann er es natürlich verkaufen oder sonst damit machen, was ihm beliebt.

Aber Niemand kann die Wohlthat des Gesetzes mehr als einmal benutzen. Wer einmal nach dem Heimstättegesetz sich eine Viertel- oder Achtelsection (160 oder 80 Acker, siehe oben) Congreßland gesichert hat, kann nachher weder durch Ansiedlung, noch durch Vorkauf öffentliches Land wieder erwerben.

Auf diese Weise ist wiederum der Landspekulation ein Riegel vorgeschoben und das öffentliche Land einer größeren Zahl fleißiger Arbeiter gesichert.

Wo ist das Congreßland zu finden, welches man nach dem Heimstättegesetz in Besitz nehmen kann? Es gibt noch eine Menge guter Bauerländereien dieser Art in Michigan, Wisconsin, Iowa, Minnesota, Missouri, Kansas und Nebraska. Im allgemeinen sind sie zu finden in der nördlichen Hälfte von Michigan und Wisconsin, in der westlichen Hälfte von Minnesota, Iowa und Kansas und in der südlichen Hälfte von Missouri; aber auch in manchen mehr bevölkerten Gegenden jener Staaten gibt es ohne Zweifel hie und da noch unbeanspruchte Ländereien. Einige sind sogar noch in Ohio, Indiana und Illinois, die aber wahrscheinlich weder groß, noch sehr einladend sind (??)

Die Landdistrikt in den schon auf Befehl der Regierung vermessenen—und daher zur Ansiedlung und Besitznahme von Land offenen—Gegenden sind gewöhnlich weniger als 100 Quadratmeilen groß, so daß fast alle der Eintragung von Ansprüchen unterworfenen Ländereien nur etwa einen Tageritt von dem nächsten Landamt sind. Wer dies Amt zu finden, kann daher so ziemlich Jeder mittheilen, der in der Gegend wohnt.

Die Steuer-Bill passirt.

Am vorletzten Dienstag passirte die Steuerbill in beiden Häusern des Congreßes. Unsere Leser wissen, daß im Senat zu dem Entwurf des Hauses durch das Senats Committee eine Masse Amendments gemacht waren. Es waren nicht weniger als 315. Im Haus wurden dieselben an ein Conferenzcommittee verwiesen, das den Rücktritt des Hauses bei 253 Bestimmungen vorschlug und bei 16 den des Senats. Im Senat wurde die Bill einstimmig angenommen. Im Haus erklärten sich 106 Stimmen gegen 7 dafür.

Es fehlt blos noch die Unterschrift des Presidenten und die Bill wird Gesetz.

Die Bill soll schon am 1. August in Wirksamkeit treten — aber die Einkommensteuer bereits vom 1. Mai an bezahlt werden und zwar zum erstenmal am 1. Mai 1863.

Unter den paar Hundert Amendments sind folgende wichtigere:

Steuer auf alle Mineralkohlen, ausgenommen welche im Handel als Pea-Kohlen und Dust-Kohlen bekannt sind, 3½ Cents per Tonne.

Tabak: Cavendish, Plug, Twist, fein geschnittener und fabricirter Tabak (mit Ausschluß von Schnupftabak, Cigarren und Rauchtabak aus Blättern mit Rippen) 15 Cent per Pfund für Tabak, der über 30 Cent und 10 Cent für Tabak, der weniger als 30 Cent werth ist.

Rauchtabak: Präparirt mit Rippen 5 Cent per Pfund.

Schnupftabak: 20 Cent per Pfund.

Cigarren: Werth bis $5 per Tausend, $1.50 per Tausend. Werth $10—$20, $2.50 per Tausend. Werth über $20, $3.50 per Tausend.

Billiards: $10 für jedes.

Bier aller Art: $1 per Barrel von 31 Gallonen.

Baumwolle: ½ Cent per Pfund nach dem 1. Oktober d. J.

Branntwein: 20 Cent per Gallone. Keine Extrasteuer für rectificirte Spirituosen.

Schlachtsteuer: Von Rindvieh für den Verkauf geschlachtet 30 Cents per Stück. Kälber 5 Cents per Stück. Schweine (wenn mehr als 20 per Jahr) 10 Cents per Stück.

Gewebte Zeuge: Von Baumwolle, Wolle etc. 3 Prozent des Werthes.

Dampfboote und Eisenbahnen: 3 Prozent des Einkommens. Passagier-Eisenbahnen 1½ Prozent.

Zollbrücken: 3 Proz. der Einnahme.

Reisepasse in's Ausland: $3.

Einkommensteuer: Unter $600 jährliches Einkommen frei. Ueber $600—$10,000, 3 Prozent, über $10,000, 5 Prozent.

Telegraphische Depeschen: 1 Cent und resp. 3 Cent.

Versicherungs-Policen: 25 Cents.

Advertisements in Zeitungen: 3 Prozent des Brutto-Einkommens, wenn dasselbe mehr als $1,000 beträgt und die Zeitung mehr als 2,000 Abonnenten hat.

Kegelbahnen: $5 jährlich.

Kutschen: Einspännig $1. — Zweispännig $2—$10.

Chocolade: 1 Cent per Pfund.

Cacao: 1 Cent per Pfund.

Kaffee: Gemahlen 3 Mills per Pfd.

Stempel-Steuer: Contrakte 5 Cents. Pachtcontrakte 50 Cents bis $1. Kaufcontrakte über Grundstücke $1—$100.

Erpreß-Pakete und Quittungen 1 Ct.

Gas: 5 bis 15 Cent per 1,000 Cubicfuß.

Eisenbahn-Schienen: $1.50 p. Tonne.

Eisenblech und Platten: $1.50 bis $2 per Tonne.

Nägel: $2 per Tonne.

Oel: 2 Cents per Galle.

Erbschaftssteuer: Kinder, Eltern, Geschwister 75 Cents per $100. Seitenverwandte von 1½ bis 5 Prozent. Ehegatten, die einander beerben, sind frei.

Licensen:

Apotheker	$10
Auctionatoren	20
Bankiers	100
Brauer	25—$50
Broker	50
Viehhändler	10
Agenten	10
Kohlenöl-Distillateure	50
Zuckerbäcker	10
Zahnärzte	10
Speisehäuser	10
Hotels	5-$200
Taschenspieler	20
Advokaten	10
Miethställe	10
Hausirer	5—$20
Photographen	10
Pfandleiher	50
Aerzte	10
Liquor-Händler in Detail	20
Destillateure	10—$50
Tabakhändler	10
Circuse	50
Theater	100
Seifensieder	10
Großhändler	50
Großhändler in Spirituosen	100

Passage-Tickets: Auf Schiffen nach dem Ausland 50 Cents bis $1.

Pfeffer: 1 Cents per Pfund.

Kohlenöl: Rektificirtes 10 Cent per Gallone.

Goldne Geschirre: 50 Cent per Unze.

Silbergeschirr: 3 Cent per Unze.

Regenschirme: 5 Cent per Stück.

Wein aus Trauben gemacht: 5 Cent per Gallone.

Bleiweiß: 50 Cent per Centner. Zinkweiß 25 Cent.

Zucker: Brauner Rohrzucker 1 Cent —1½ Cent Raffinirter 2 Cent. Candy 1 Cent per Pfund.

Die in dem ursprünglichen Gesetzentwurf festgesetzten Steuern auf Taschenuhren, Pianofortes und Hunde sind gestrichen worden.

Alle Manufacturwaaren, die nicht mit einer speciellen Steuer belegt sind, zahlen 3 Prozent des Werthes.

Raubmord.

James Ovens, ein Bürger von Auburn Taunschip in Crawford County, wurde am Sonntag, den 1. Juni, in der Nähe des Forest Bahnhofs in Hardin County, Ohio, auf brutale Weise ermordet. — Ovens verließ Bucyrus am Samstag, um in Hardin County zu kollectiren. Ein Mann Namens Wilson gesellte sich in dem Eisenbahnwagen zu Ovens und Beide wurden intim; in Forest verließen beide den Zug und blieben über Nacht. Am Sonntag früh schlug Wilson einen Spaziergang vor, sie giengen miteinander auf der Bahnlinie hin und lenkten dann in den Wald hinein. Bald darauf giengen zwei Reisende denselben Weg und sahen beide Männer am Boden; der eine derselben ächzte. — Die Vorübergehenden schenkten der Sache aber nicht viel Aufmerksamkeit, da sie glaubten, die beiden Männer im Walde seien betrunken.

Kurz darauf kehrte Wilson in's Wirthshaus zurück und verlangte einen Doktor, da ein betrunkener Mann auf dem Bahngeleise gefallen sei und sich bedeutend geschadet habe. Der Doktor fand Ovens mit zerbrochenem Schädel und man brachte den Verwundeten ins Hotel. Bald darauf verschwand Wilson und da man auf denselben Verdacht hatte, so wurde er verfolgt und zurückgebracht. Am Montag früh kam Ovens kurz vor seinem Tode noch einmal zur Besinnung und sagte, daß Wilson sein Mörder sei. Wilson hat ihm allem Anschein nach zweimal mit einem Prügel auf den Kopf geschlagen. Der Mörder vermuthete Geld bei Ovens und die Geldgier hat ihn zu der unheilvollen That getrieben.

Der Nachahmung werth.

General Butler, gegenwärtig Commandant von Neu-Orleans, führt ein strenges Regiment, gerade so, wie es die Rebellen verdienen, und sein summarisches Verfahren mit denselben verdient Nachahmung. Ein Bürger von Neu-Orleans, Namens William B. Mumford, ein brühheißer Rebell, war frech genug, die Ver. Staaten Flagge, welche Commodore Farragut auf ein öffentliches Gebäude daselbst stecken ließ, herabzureißen. — Eine Militär-Commission fand ihn des Hochverraths gegen die Ver. Staaten schuldig und verurtheilte ihn, den Landes Gesetzen gemäß zum Tode, welches Urtheil von Gen. Butler bestätigt und auf seinen Befehl am 7. Juni vollzogen wurde. Dies wär, so viel man weiß, der erste Rebell, der wegen Hochverrath baumeln mußte. Ein Gen. Coke, von Neu-Orleans, wurde auf Befehl des Commandanten verhaftet und in Sicherheit gebracht, weil er kurz vor dem Kriege erklärt hatte, er wolle seine nördlichen Schulden nicht bezahlen. (Er schuldet dem Gen. Anderson, dem tapfern Vertheidiger von Fort Sumpter $25,000 bis $30,000.) Der Kerl besitzt Grundeigenthum zum Werthe von $50,000, in Neu-Orleans, was jetzt confiscirt ist. Gen. Butler hat sich besonders bemerkbar gemacht durch sein Verfahren gegen die fanatischen südlichen Schönen, die einen noch größeren Haß gegen die Union zeigen, als die Männer. Wenn überall so verfahren würde mit den Rebellen, so würden sich vielleicht Viele davon schon bekehrt haben.

Vom Lagerfelde.

Folgender kurze Auszug eines Briefes vom Kriegsschauplatze, nahe bei Richmond, geschrieben an den „Skippachviller Neutralist," legen wir unsern Lesern vor, damit sie sich eine Vorstellung machen können, in welchem Zustande sich jene Gegend befindet, und was für andere trollige Dinge sich ereignen. Der Schreiber sagt:

Unter den unzähligen sonderbaren Dingen, welche täglich im Lagerleben vorkommen, hatte ich gestern Gelegenheit, einen Fall von ganz besonderem Charakter zu beobachten. Unserem Artillerie-Train folgten nämlich zwei junge Frauen, ein Yankee-Mädchen, von freilich nicht großer Schönheit, in voller Bloomer-Dreß und einem Schwerdte an der Seite, und ein ziemlich hübsches irisches Mädchen, von Pottsville, gleichfalls in Bloomer-Kleidung. Beide behaupteten Ehemänner in der regulären Armee zu haben—ob wahr oder nicht, kann ich nicht sagen.

Es ist genug, Thränen zu vergießen, wenn man die Zerstörung und Verödung betrachtet, welche durch das Vorrücken unserer ungeheuern Armee verursacht wird. Hunderte und Hunderte von Akkern des schönsten Weizens und Korns—beinahe reif für die Sichel,—Gras, welches bis zur Hüfte eines Mannes reicht,—Welschkorn und Hafer,—Alles, Alles ist zerstört. Fenzen werden niedergerissen und dem Boden gleich gemacht, um den heransprengenden Legionen der Cavallerie, der donnernden Artillerie und dem Anmarsche der Infanterie zum Vorrücken Platz zu machen. Das Land unserer ganzen Route entlang ist von der besten und ergiebigsten Qualität, meistentheils Lehm- und Sandboden. Die herrlichsten Pine- und Eichenwälder nehmen kein Ende. Die Bauereien bestehen mehrentheils, nicht wie in Pennsylvanien aus Hunderten, sondern aus Tausenden von Ackern Landes.

☞ Hohes Alter. Der älteste weiße Einwohner am Stillen Meere besuchte Petaluma vor einiger Zeit. Er ist ein alter Bewohner Oregons, heißt Scott, ist 106 Jahre alt, und lebte ein Jahrhundert ohne krank zu sein. Augenblicklich leidet er an Rheumatismus. Sein jüngster Sohn, der im Russian Riverthale lebt, ist 65 Jahre alt.

Tod von Col. Ellett.

Cairo, 21. Juni. Col. Ellett von der Widderflotte starb hier heute Morgen um 4 Uhr. Er war auf dem Weg nach Albany, um sich wieder herzustellen. Sein Bruder Lieut. Col. A. Ellett übernimmt das Commando.

Das Treffen bei St. Charles, Arkanses.

Explosion des Kanonenboots Mound City.

Ueber das schon früher berichtete Treffen bei St. Charles in Arkansas gibt eine Correspondenz der New York Tribune einen ausführlichen Bericht, dem wir Folgendes entnehmen:

Vier Ver. Staaten Kanonenboote, die Mound City, St. Louis, Conestoga und Lexington, nebst einer Anzahl Transportschiffe wurden am 14. v. M., auf einer Expedition in White River, von einer Strandbatterie in der Nähe von St. Charles angegriffen und es entspann sich daraus ein ungefähr 25 Minuten dauerndes Artilleriegefecht, das anfangs auf unserer Seite wenig Schaden that. Durch ein Signal vom Lande benachrichtigt, daß Col. Fitch die feindliche Batterie von der Flanke angreifen wolle, stellten unsere Kanonenboote ihr Feuer ein, um nicht die eigenen Truppen zu treffen.

In diesem Augenblicke durchbohrte ein Schuß aus einer 42-Pfünder des Feindes die eisengepanzerte Seite des Mound City, zertrümmerte die sogen. Dampftrommel und blieb in der Stewarts Vorrathskammer stecken.

Die dadurch herbeigeführte Explosion hatte furchtbare Folgen. In einem Nu erfüllte der glühend heiße Dampf alle Räume des Fahrzeugs, überall Tod und Verderben verbreitend.

Die Kanonenboote gleichen bekanntlich in ihrer Bauart großen viereckigen Kasten, die nirgends Oeffnungen haben, außer den Kanonenlucken an den Seiten und zwei bis drei Fallthüren an der Decke. Nun denke man sich die schreckliche Lage der ein hundert und ein und achtzig menschlichen Wesen, die in diesem Raume geschloßen, dem mit schrillen Tone der gebrochenen Dampfmaschine entströmenden glühenden Dampfe zu entfliehen, sich vergeblich anmühten. Von allen Gefahren, die sie treffen konnten, war die furchtbarste über sie hereingebrochen und mindestens hundert Brave waren in wenig Minuten dem heimtückischen Feind zum Opfer gefallen, während andere vergebens den Tod als Retter anflehten, um den furchtbaren Qualen zu entgehen, die das glühende Bad ihm bereitete. Nur wenigen gelang es durch die schmalen Stückpforten und Fallthüren zu entkommen und sich in's Wasser zu stürzen, um durch Schwimmen sich zu retten.

Es war ein trauriger Anblick, die Unglücklichen, von denen viele arg verbrüht waren, mit den Fluthen kämpfen zu sehen, ein Anblick, der selbst ein steinhartes Herz erweichen mußte. Nur die Rebellen blieben gefühllos, ja, sie waren sogar so barbarisch, aus ihren Batterien und vom Ufer aus, auf die Schwimmenden zu feuern. Ihre Scharfschützen paßten auf, wenn sich ein Kopf oder eine Hand über das Wasser erhob und blutige Flecken auf den Wogen zeigten, daß sie leider nur zu oft ihr Ziel nicht verfehlten. Auch auf die kleinen Boote, die den Verunglückten zu Hülfe gesendet wurden, feuerten die Barbaren mit ihren Kanonen und zwei Mal wurde das Boot der „Conestoga" getroffen, glücklicherweise ohne viel Schaden zu thun.

Aber die gerechte Rache ereilte die Schurken. Colonel Fitch hatte sich inzwischen in Sturmschritt vom Rücken her den feindlichen Batterien genähert und ehe der Feind es gewahr wurde, saßen die Bayonnette unserer wackeren Soldaten ihnen im Nacken. Viele Rebellen wurden neben ihren Kanonen niedergeschossen und niedergestochen und der Anführer Capitän Frey stürzte, während er sich bemühte, eine der Kanonen umzudrehen, durch eine Flintenkugel durchbohrt, nieder. Die Rebellenfahne wurde herabgerissen und die am Ufer verstreuten Scharfschützen konnten nur durch die eiligste Flucht sich vor dem Tode oder der Gefangennahme retten.

Der Sieg war gewonnen. Aber er theuer erkauft. Als die Musterrolle aufgerufen wurde, antworteten nur 27 von 181 Tapferen, die die Bemannung der Mound City gebildet hatten, mit ihren Namen. Die übrigen lagen entweder schon als Leichen da, oder wandten und krümmten sich im letzten Todeskampfe, dessen Quallen kein Mensch abzuwenden oder zu lindern im Stande war.

Von Baltimore.

Eine blutige Affaire—ein Mann getödtet—Verhaftung des Thäters. Bei der Lagerbierwirthschaft des Hrn. Oswald in Conway nahe Fremontstraße kam es Samstag Nachts zu einem Conflikt, der große Aufregung in jenem Stadttheile hervorrief und in welchem ein Mann getödtet und zwei andere schwer verwundet wurden. Der Getödtete ist Lewin W. Smith und die Namen der Verwundeten sind: R. H. Watts und E. B. Dawes (Polizist. Watts ist todtlich verwundet.

Die Coronersjury bezeichnete durch ihr Verdikt Ambrose als den Urheber des Todes des Lewin Smith und der Thäter ward demzufolge in Untersuchungshaft abgeführt.

Marylands Beitrag der Kriegstaxe.

Waschington, 19. Juni. Der „National Intelligencer" von heute berichtet: Wir sind hoch erfreut zu erfahren, daß Hr. Fowler, Staats-Schatzmeister von Maryland dem Gouvernement in Gemäßheit der Akte vom 5ten August 1860 die Kriegstaxe für Maryland eingesandt hat. Maryland ist der zweite Staat, der prompt die Kriegstaxe gezahlt hat. Pennsylvanien ist der erste gewesen.

Deutsche Auswanderung nach Canada.

Allem Anschein nach wird die diesjährige deutsche Einwanderung in Canada zahlreich sein.

In Bremen haben sich bereits 500 deutsche Emigranten eingeschifft, und zur bequemeren und schnelleren Beförderung der Emigration werden regelmäßig alle 14 Tage Emigrantenschiffe gleichzeitig von Bremen und Hamburg nach St. Lawrence und umgekehrt, abgehen. Man schätzt die Zahl der zu erwartenden diesjährigen deutschen Einwanderung in Canada auf 5000.

Inländische Nachrichten.

Leavenworth, Kansas, 14. Juni. Lynch-Justiz. Eine der abscheulichsten Gewaltthätigkeiten, an welchen unser junger Staat so reich ist, ist letzten Montag in der Nähe von Fort Scott verübt worden. Zwei Soldaten, einer gehörte zum 2ten Ohio- und der andere zum 10ten Kansas-Regiment, gingen nach dem Hause eines sehr geachteten Bürgers, Namens John Davis, das am Mill Creek liegt und begingen an dessen Tochter in Gegenwart ihrer Mutter den Akt der Nothzucht. Herr Davis war abwesend vom Hause und befand sich auf einem andern Claim, ungefähr 3 Meilen vom Hause entfernt. Als er von einem seiner Nachbarn erfuhr, daß ein Helferuf aus seinem Hause gehört worden sei, begab er sich in großer Aufregung und in Begleitung einer Anzahl Nachbarn nach seinem Hause, erwischte dort noch die Scheusale und überlieferte sie der Militärbehörde. General Doubleday war eben im Begriff diese Kerle nach dem Fort Leavenworth transportiren zu lassen, als der Sheriff vermittelst eines richterlichen Schreibens die Gefangenen requerirte, sie unter seine Obhut nahm und nach Marmaton brachte. Dies geschah am Donnerstag Abend. Während der Nacht begab sich eine Anzahl Menschen nach dem Gefängniß, bemächtigte sich der beiden Verbrecher mit Gewalt und am andern Morgen fand man ihre todten Körper an einem Baume hängen.

Dies ist in Kurzem der Hergang der Sache. Lynchgesetz sollte nur die letzte Zuflucht sein, aber wir glauben, daß es in diesem Falle gerechtfertigt ist. Bei einem Civilprozeß würde ihre Bestrafung lange Zeit hinausgeschoben worden sein, wenn sie überhaupt stattgefunden hätte, was noch sehr zu bezweifeln ist. Zu oft haben schon seine Advokatenkniffe unser Gesetz zu einem Hohn auf die Gerechtigkeit gestempelt.

Cape Race, 18. Juni. — Vorige Nacht hat hier ein dichter Schneesturm gewüthet. Jetzt bessert sich die Witterung.

Tribut der Hochachtung.

Bei einer Versammlung der Mitglieder der Allen Infanterie, oder Compagnie G, vom 25sten Pennsylvanischen Freiwilligen Regiment, in dem 3 Monat Dienst, gehalten gestern vor 8 Tagen, in der Halle der Columbia Feuer-Compagnie, wurde auf Vorschlag E. J. Moore zum Stuhl gerufen und J. W. Reber als Secretär bestimmt. Auf Vorschlag wurde eine Committee, bestehend aus folgenden Personen angestellt, nämlich: Lieut. Joseph Wilt, Lieut. Salomon Göbel, Jonathan W. Reber, Stephen Schwartz und Edmund J. Moore, um Beschlüsse, den Zweck der Versammlung ausdrückend abzufassen—welche folgende einbrachten die einstimmig angenommen wurden:

Sintemal Major Thomas Jäger, unser ehemaliger Camerad unter Waffen, todt auf dem Schlachtfelde zu „Fair Oak," in Virginien, niedergestürzt ist, zur Zeit als er tapfer die heilige Sache unserer Regierung vertheidigte—so sei es hierdurch

Beschlossen—Daß Major Jäger gezeigt hat, daß er ein getreuer Patriot, ein großmüthiger und edelherziger Mann, und ein tapferer und unermüdlicher Soldat war;—Und daß durch seinen frühen Tod unser Vaterland den Verlust eines standhaften Freundes und Vertheidigers, so wie einen heldenmüthigen Kämpfer, und die Umgebung, wo er wohnte, einen schätzbaren und unternehmenden Bürger verloren hat.

— Daß in ihm wir den Mann erkennen, der zuerst, vor allen Andern, in der Stunde unserer Schwachheit, nach der Vertheidigung seines Vaterlandes floh—alle Bequemlichkeiten und Werthschätzungen zu Hause und Verwandtschaft zurücklassend, so daß er die Regierung unter der wir leben, aufrecht erhalten möchte.

— Daß als befehlshabender Offizier wir ihn immer thätig und wirksam, und von einer zärtlichen und wohlthätigen Gemüthsstimmung gegen Diejenigen die unter ihm standen, und ehrerbietig und artig gegen Alle, gefunden haben.

— Daß wir tief mit seiner tiefgebeugten Gattin und Kinder in der Stunde ihrer Betrübniß sympathesiren, und zur nämlichen Zeit die aufrichtige Hoffnung hegen, daß GOtt, der in seiner Weisheit beschlossen hat ihre Hoffnung und ihren Versorger von der Erde zu entfernen, ein Beschützer zu ihnen sein mag.

— Daß die vorgehenden Beschlüße in den verschiedenen Zeitungen dieser Stadt publizirt werden sollen,—und daß der Familie des Verstorbenen eine Copie davon eingehändigt werde.

(Unterzeichnet von den Beamten.)

Hagan's Magnolia Balsam,

Dieser herrliche Artikel gibt dem Gesicht eine Marmor-Reinheit und die zarteste Feinheit—so viel gewünscht durch Damen von Verfeinerung.—Er entfernt Sonnenflecken, Bläschen, Rauheit und Loh. Keine Dame sollte ohne denselben sein.—Wird verkauft von den Haupt-Druggisten.—Depot 202 Broadway, N. Y.

Heimstreet's unnachahmliches Haar-Restorativ

Dieser Artikel ist zu bekannt um Empfehlung zu verdienen. Er bringt graue Haare wieder zu ihrer originellen Farbe. Er erhält das Haar gesund, befördert den Wachsthum desselben, macht es sehr schön und entfernt Schorf.—Medizin-Depot 202 Broadway, N. Y.

Juni 11. —1

Verheirathet:

Am 22sten Juni, durch Pastor Bauer, H David Habbes, mit Miß Elisabe Belz, beide von Westpenn.

Gestorben:

Am 24sten Juni, in dieser Stadt, Franz George, ein Sohn von John und Abig Malburg, in einem Alter von 5 Jahren, 5 Monaten und 11 Tagen.

Am letzten Freitag, in Süd-Whelthall, Le County, Herr Peter Roth, in einem A von etwa 72 Jahren.

(Eingesandt durch Pastor Bauer.)

Am 26sten Mai, in Polk Taunschip, D Adam, Sohn von Daniel Dotter, an Rheutism und Fieber, 8 Jahr, 4 Monat und 9 alt.

Am 28sten Mai, in Mauch Chunk, John W., Sohn von William Schatz, an einer unglichen Quetschung im Kohlenbrecher, 12 und 29 Tag alt.

Am 4ten Juni, in Franklin, Emanuel wart, ertrunken in der Lecha zwischen M Chunk und der Lecha Kaft, 20 Jahr, 1 M und 23 Tag alt.

Am 5ten Juni, in Lehighton, Charles tin, Sohn von Joel Rex, ertrunken in der nahe bei Allentaun, 12 Jahr, 7 Monat u Tag alt.